

---

# Die Einstellung zu Geld bei jungen Erwachsenen

---

Daniela Barry

# Die Einstellung zu Geld bei jungen Erwachsenen

Eine Grundlegung aus  
wirtschaftspädagogischer Sicht

Daniela Barry  
Mainz, Deutschland

Dissertation des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Johannes  
Gutenberg-Universität Mainz, 2013

D77

ISBN 978-3-658-04787-0  
DOI 10.1007/978-3-658-04788-7

ISBN 978-3-658-04788-7 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.  
[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

## Vorwort

Die Begriffe Finanzielle Bildung, Finanzkompetenz, 'financial literacy' oder Ökonomische Bildung bezeichnen die Domäne, der die Arbeit von Frau Barry zuzuordnen ist. Das Feld ist in der deutschen Forschungslandschaft bisher eher stiefmütterlich behandelt. Das gilt sowohl für die Anzahl der Publikationen also auch für ihre thematische Vielfalt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass dem Gebiet keine der klassischen Disziplinen eine genuine Zugehörigkeit bietet. Nachdem die Förderung von Finanzkompetenz eine zentrale Zielvorstellung darstellt, greift Frau Barry die Herausbildung von Befähigungen zum Wirtschaften bzw. zum Umgang mit Geld, also eine (wirtschafts-)pädagogische Perspektive auf. In diesem Rahmen bestehen grundlegende Erklärungsmuster in den Vorstellungen von internen und externen Lern- bzw. Handlungsvoraussetzungen. Hinzu treten die Prozesse des Lehrens und Lernens. Zusätzlich rücken die Lernergebnisse in den Blick, i.e. die Ausbildung von Kompetenzen. Das erfolgt notwendigerweise im Licht diagnostischer Methoden. Im Mittelpunkt steht die Domäne des persönlichen, individuellen Wirtschaftens. Frau Barry wählt dazu einen Zugang auf einer Mesoebene; Lernvoraussetzungen und Lernergebnisse werden in der speziellen Perspektive auf die Einstellung zu Geld abgebildet. Lehren wird über Ausbildungs- bzw. Studiengänge dargestellt. Kompetenzentwicklung wird über den zeitlichen Verlauf des Studiums bzw. der Ausbildung betrachtet. In die Hauptstudie sind Daten von 1895 jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren eingeflossen. Sie bilden, streng genommen, eine Gelegenheitsstichprobe. Die Varianz der Erhebungsorte sichert die Erhebung jedoch weitgehend gegen Ausreißer ab.

Als eine notwendige Voraussetzung für die Erhebung zur Hauptstudie leistet Frau Barry die Entwicklung eines Instruments zur Abbildung der Einstellung zu Geld in deutscher Sprache. Mangels einschlägiger Vorarbeiten in der deutschen Forschungslandschaft greift sie die bedeutsamen Konzepte aus der anglo-amerikanischen Forschung auf und stützt die Entwicklung des deutschen Instruments darauf. Das führt Frau Barry zu einer methodisch sehr variantenreich angelegten Vorgehensweise. Sie beginnt bei der wissenschaftlichen Übersetzung der Items aus Instrumenten in englischer Sprache. Über eine faktorenanalytisch begründete Selektion wird eine zentrale Menge von Items in deutscher Sprache

ermittelt. Die fünf-faktorielle Lösung zur Struktur der Einstellung zu Geld bei jungen Erwachsenen wird in zwei Folgestudien belastet, wobei Faktorenanalysen im konfirmatorischen Zugang herangezogen werden. Auf der Grundlage der empirischen Kennwerte zur Validität des Instruments führt Frau Barry die quasi-experimentell angelegte Hauptstudie durch. Dabei zeigt sie wie man, im Feld, eine große Menge von Daten in strukturierter Form erheben und einer komplexen Auswertung zuführen kann.

Die Studie von Frau Barry ist gesellschafts-, bildungs- und wirtschaftspolitisch relevant. Dabei arbeitet sie methodisch fundiert. Das gilt insbesondere für die theoretische und empirische Aufarbeitung des Konstrukts der Einstellung zu Geld. Das gilt für die breite Validierung des entwickelten Instruments über aussagekräftig angelegte Vertiefungsstudien. Das gilt im Weiteren für die Modellierung der quasi-experimentellen Anordnung, die der Erhebung für die Hauptstudie zugrunde liegt. Der Aufwand bei der Sammlung der Daten sei nur am Rande erwähnt. In dieser Hinsicht sei der Bezug auf den Kontext der Arbeit hervorgehoben. Die Arbeit von Frau Barry bildet einen Kern des abschließenden Berichts zum Projekt ‚Die Entwicklung mentaler Modelle zu Kreditbeziehungen in Netzwerken‘ am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik, das im Rahmen des Forschungsclusters ‚Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke‘ an den Universitäten Trier und Mainz bis Ende 2013 durchgeführt worden ist. Ohne die zugehörige Förderung wären die notwendigen materiellen Grundlagen für die Durchführung dieser Studie nicht gegeben gewesen. In dieser Hinsicht gilt dem Leiter der Teilgruppe I ‚Gläubiger und Schuldner: Kreditbeziehungen und Netzbildung im Zeichen monetärer Abhängigkeiten‘ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Herrn Kollegen Hergenröder, ein besonderer Dank dafür, dass er sich der Belange der Wirtschaftspädagogik stets angenommen hat. So konnte Frau Barry diese Arbeit vorlegen, die eine Lücke in der theoretischen aber insbesondere auch empirischen Auseinandersetzung zur Domäne des persönlichen Wirtschaftens von jungen Erwachsenen schließt.

Das Thema Finanzkompetenz hat in der Wirtschaftspädagogik einen Anker gefunden. Folgeaktivitäten stehen aus. Dafür hat Frau Barry eine Grundlage geschaffen.

Mainz, Januar 2014

Klaus Breuer

## Danksagung

Mich über einen längeren Zeitraum mit einem wissenschaftlichen Projekt zu beschäftigen und eine Dissertation zu schreiben, führte mich durch Höhen und Tiefen und war gespickt mit Erfolgen und Rückschlägen. Ich habe in dieser Zeit besonders die Hilfe und Unterstützung der Menschen, die mich auf diesem Weg begleiten haben, zu schätzen und zu lieben gelernt. Vielen dieser Personen möchte ich meinen herzlichen Dank ausdrücken.

Mein erster und ausdrücklicher Dank gilt meinem Chef und Doktorvater, Prof. Dr. Klaus Breuer, der mich von Beginn an gefördert und gefordert hat, der mir in allen Situationen sein Vertrauen geschenkt hat, immer ein offenes Ohr hatte und mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Herrn Prof. Dr. Marold Wosnitza danke ich herzlich für die aufmunternden Worten bei diversen Konferenzen und die Übernahme meines Zweitgutachtens. Frau Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia und Herrn Prof. Dr. Klaus Beck bin ich dankbar für die kritischen Diskussionen und produktiven Anregungen im Rahmen verschiedener Kolloquien und Gesprächen.

Desweiteren bedanke ich mich bei dem aus meiner Sicht besten Lehrstuhl-Team der Welt: meiner „Mainzer-Mama“ Frau Alexandra Bollinger, weil sie immer für mich da war; meinem Kollegen Markus Mathieu für die tollen und produktiven Gespräche und im Besonderen meiner Kollegin und Freundin Frau Dr. Nina Bender, ohne die ich diesen Weg nie gegangen wäre und vor allem nicht mit so viel Spass und Freude!

Ein weiterer Dank geht an die Projektleiter und –mitarbeiter des Forschungsclusters der Universitäten Trier und Mainz „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“, allen voran Herrn Prof. Dr. Curt Hergenröder. Seine stetige Förderung und Unterstützung, als auch seine freundlichen und aufmunternden Worte waren eine stetige Motivation für mich.

Ein Dank gilt ebenfalls den Kooperationspartnern an den berufsbildenden Schulen und den Universitäten, ohne die eine so groß angelegte Datenerhebung als Basis meiner Arbeit nicht hätte funktionieren können: Frau Dr. Nina Bender, Frau Prof. Dr. Bernadette Dilger, Herr Peter Eich, Herr Walter Eichler, Herr Johannes Emmerich, Herr Jacob Fuhrmann, Herr Gerhard Ganz, Herr Albert Göppert, Herr Dr. Florian Herrmann, Herr Heiko Herrmann, Herr

Gerold Ihnken, Herr Prof. Dr. Christoph Jungemann, Frau Ingrid Kirnberger, Herr Martin Kosmus, Herr Prof. Dr. Daniel Krähmer, Frau Heidrun Müller, Herr Prof. Dr. Matthias Oechsner, Herr Johannes Olliges, Frau Prof. Dr. Nejila Parspour, Frau Eva Pertgen, Herr Joachim Petry, Herr Prof. Dr. Matthias Pilz, Herr Prof. Dr. Stefan Rammert, Frau Klaudia Repp, Herr Gerhard Reuther, Herr Alfred Schäfer, Frau Prof. Dr. Bettina Schiller, Herr Alfons Schmitz, Herr Frieder Schuller, Herr Benjamin Siegl, Frau Dr. Elena Slomski, Herr Georg Sternal, Herr Roland Stolzenburg und Herr Dr. Peter Tzscheutschler.

Zusätzlich möchte ich mich noch bei meinen Freunden bedanken, die immer wieder dafür gesorgt haben, dass ich einen guten Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit hinbekommen habe und somit Kraft tanken konnte. Besonders bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Freundinnen Daja Preuß und Dr. Aline Kadach für die aufmunternden und tollen Gespräche und ihre Hilfe in schwierigen Situationen.

Last but not least gilt mein herzlichster Dank vor allen anderen meiner Familie: meinen Eltern Karin und Joachim, meinem Bruder Tobias und meinen Großeltern Heinz und Traudel. Diese bedingungslose Unterstützung in allen Situationen, dieser ungebrochene Glaube an mich und dieses wunderbare Gefühl immer geliebt zu werden, hat mich diesen Weg so problemlos gehen lassen. Dafür bin ich ihnen ewig dankbar!

Mainz, im Dezember 2013

Daniela Barry

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>9</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>11</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>13</b>
<b>1 Befähigung zum Umgang mit Geld im Blick wirtschafts- pädagogischer Forschung</b> .....	<b>15</b>
1.1 Problematik und Forschungsstand .....	15
1.2 Ziele, Eingrenzungen und Vorgehensweise .....	26
<b>2 Theoretische Fundierung von Einstellungen</b> .....	<b>31</b>
2.1 Definitionen, Komponenten und Funktionen von Einstellungen .....	31
2.2 Entstehung von Einstellungen.....	39
2.3 Veränderbarkeit von Einstellungen.....	48
2.4 Das Verhältnis von Einstellung und Verhalten .....	62
2.5 Messung von Einstellungen .....	70
2.6 Einstellung zu Geld als affektive Komponente der Befähigung zum Umgang mit Geld.....	72
2.6.1 Nationale und internationale Studien zur Einstellung zu Geld ..	72
2.6.2 Spezifikation des Konstrukts Einstellung zu Geld .....	77
<b>3 Operationalisierung der Einstellung zu Geld im deutschsprachigen Raum</b> .....	<b>83</b>
3.1 Wissenschaftliche Übersetzung der englischen Instrumente .....	83
3.2 Explorative Herleitung und inhaltliche Interpretation der Faktorenstruktur.....	90
3.3 Überprüfung der Gütekriterien des entwickelten Instruments .....	109
3.3.1 Objektivität.....	112
3.3.2 Reliabilität .....	114
3.3.3 Validität.....	117
<b>4 Die Ausprägung und Veränderung von Einstellung zu Geld bei jungen Erwachsenen</b> .....	<b>137</b>
4.1 Untersuchungsdesign und Hypothesenbildung .....	137
4.1.1 Untersuchungspopulation und Erhebungsmerkmale .....	137
4.1.2 Ableitung der Forschungshypothesen .....	147
4.2 Facetten des Erhebungsinstruments .....	151



---

4.2.1	Finanzwissen und mathematische Fähigkeiten.....	152
4.2.2	Einkommen, Ausgaben, Sparen und Kredite als Formen des Umgangs mit Geld.....	156
4.3	Darstellung der Stichprobe .....	163
4.3.1	Demographische Daten .....	164
4.3.2	Finanzwissen und mathematische Fähigkeiten im Vergleich..	168
4.3.3	Wirtschaftliche Situation der Auszubildenden und Studierenden.....	173
4.4	Explorative Datenanalyse .....	180
4.5	Analyse der Einstellung zu Geld im Vergleich sowie Interpretation der Ergebnisse.....	186
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung und weiterer Forschungsbedarf .....</b>	<b>201</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>207</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>221</b>

## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i> Armutsgefährdungsquoten 2009 in Prozent .....	17
<i>Abbildung 2:</i> Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen in Deutschland 2006-2009 nach Anteile an den jeweiligen Altersgruppen (in Prozent) .....	18
<i>Abbildung 3:</i> Überschuldungsprozess .....	20
<i>Abbildung 4:</i> Gründe für Überschuldung privater Haushalte.....	23
<i>Abbildung 5:</i> Drei-Komponenten-Modell der Einstellung.....	34
<i>Abbildung 6:</i> Beispiel für die Relationen einer Einstellung zu ihren Meinungskomponenten .....	39
<i>Abbildung 7:</i> Einstellungen und Lernen.....	41
<i>Abbildung 8:</i> Beispiel für evaluatives Konditionieren .....	44
<i>Abbildung 9:</i> Phasen des Modelllernens .....	47
<i>Abbildung 10:</i> Schematische Darstellung der zwei Wege der Persuasion .....	60
<i>Abbildung 11:</i> Theory of reasoned action .....	64
<i>Abbildung 12:</i> Theory of planned behavior .....	66
<i>Abbildung 13:</i> Modell des "spontanen Verhaltens" .....	67
<i>Abbildung 14:</i> MODE-Modell nach Fazio .....	69
<i>Abbildung 15:</i> Relationen einer Einstellung zu Geld zu möglichen Komponenten .....	79
<i>Abbildung 16:</i> TRAPD-Modell.....	85
<i>Abbildung 17:</i> Der Übersetzungsprozess .....	87
<i>Abbildung 18:</i> Ergebnisse Scree-Test .....	95
<i>Abbildung 19:</i> Anteil der Faktoren an der erklärten Varianz sowie Stärke der Korrelationen zwischen den Faktoren .....	105
<i>Abbildung 20:</i> Die Überprüfung der Konstruktvalidität über Konvergenz- und Diskriminanzvalidität .....	118
<i>Abbildung 21:</i> Altersverteilung der Validierungsstichprobe getrennt nach Schulart (Häufigkeiten) .....	119
<i>Abbildung 22:</i> Pfaddiagramm des Fünf-Faktormodells .....	120
<i>Abbildung 23:</i> Fünf-Faktormodell .....	127
<i>Abbildung 24:</i> Prozentuale Verteilung der jeweils höchsten Schulabschlüsse in den Teilgruppen .....	130

<i>Abbildung 25:</i> Graphische Darstellung der Verteilung der Faktor-Mittelwerte in den Teilgruppen .....	132
<i>Abbildung 26:</i> Ökonomische Bildung .....	139
<i>Abbildung 27:</i> Erhebungsmodell.....	150
<i>Abbildung 28:</i> Mittelherkunft und Mittelverwendung bei jungen Erwachsenen .....	157
<i>Abbildung 29:</i> Wohnsituation der jungen Erwachsenen (getrennt nach Untersuchungsgruppen) .....	165
<i>Abbildung 30:</i> Prozentuale Verteilung der höchsten Schulabschlüsse in den Gruppen.....	167
<i>Abbildung 31:</i> Verteilung der Anzahl richtiger Antworten der Gruppen im Vergleich .....	171
<i>Abbildung 32:</i> Prozentuale Verteilung der Einschätzung zum Sparverhalten bei Auszubildenden und Studierenden .....	177
<i>Abbildung 33:</i> Darstellung der Faktormittelwerte der Auszubildenden und Studierenden am Anfang der Berufsausbildung bzw. des Studiums.....	189
<i>Abbildung 34:</i> Übersicht über die Änderung der Einstellung zu Geld bei Auszubildenden und Studierenden zu Beginn und am Ende der Berufsausbildung bzw. des Studiums .....	192
<i>Abbildung 35:</i> Darstellung der Faktormittelwerte der Auszubildenden und Studierenden am Ende der Berufsausbildung bzw. des Studiums.....	194

## **Tabellenverzeichnis**

<i>Tabelle 1:</i> Funktionen der Einstellung und ihre Veränderbarkeit .....	51
<i>Tabelle 2:</i> Instrumente zur Messung von Einstellung zu Geld .....	73
<i>Tabelle 3:</i> Erhebungsdesign für den Pretest.....	91
<i>Tabelle 4:</i> Ergebnisse KMO- und Bartlett-Test .....	94
<i>Tabelle 5:</i> Rotierte Komponentenmatrix bei Verwendung der Hauptkomponentenanalyse .....	97
<i>Tabelle 6:</i> Reliabilitäten der Faktoren.....	98
<i>Tabelle 7:</i> Item-Statistiken und Item-Skala-Statistiken .....	100
<i>Tabelle 8:</i> Auswertung der Itemstatistiken .....	102
<i>Tabelle 9:</i> Fragebogen zur Einstellung zu Geld.....	104
<i>Tabelle 10:</i> Model Fit Informationen.....	108
<i>Tabelle 11:</i> Beurteilung der Reliabilität auf Konstruktebene.....	115
<i>Tabelle 12:</i> Verteilung der Stichprobe auf die unterschiedlichen Schularten ...	118
<i>Tabelle 13:</i> Beurteilung von ausgewählten Fit-Maßen .....	123
<i>Tabelle 14:</i> Faktorkorrelationen (standardisierte Kovarianzen).....	125
<i>Tabelle 15:</i> Vergleich der quadrierten Korrelationen und der DEV aller Faktorpaare .....	126
<i>Tabelle 16:</i> Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Teilgruppen .....	129
<i>Tabelle 17:</i> Teilergebnisse der multivariaten Varianzanalyse .....	133
<i>Tabelle 18:</i> Ergebnisse des post-hoc-Mehrgruppenvergleichs.....	134
<i>Tabelle 19:</i> Lehrplaninhalte der Ausbildungsberufe Bankkaufmann/ -kauffrau sowie Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen .....	142
<i>Tabelle 20:</i> Lehrplaninhalte der Ausbildungsberufe Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker, Elektroniker sowie Mechatroniker .....	144
<i>Tabelle 21:</i> Durchschnittliche Ausbildungsvergütungen 2012 (in Euro) der Berufsgruppen der Untersuchung .....	158
<i>Tabelle 22:</i> Gruppengrößen .....	164
<i>Tabelle 23:</i> Trennschärfekoeffizienten der Wissensfragen .....	169
<i>Tabelle 24:</i> Verteilung der richtigen und falschen Antworten bei den Fragen zu den mathematischen Fähigkeiten .....	172
<i>Tabelle 25:</i> Absolute und prozentuale Verteilung der Einkommensarten bei Auszubildenden und Studierenden.....	174

<i>Tabelle 26:</i> Absolute und prozentuale Verteilung der festen monatlichen Ausgaben bei Auszubildenden und Studierenden .....	175
<i>Tabelle 27:</i> Absolute und prozentuale Verteilung der Sparformen bei Auszubildenden und Studierenden .....	178
<i>Tabelle 28:</i> Absolute und prozentuale Verteilung der Kreditformen bei Auszubildenden und Studierenden .....	179
<i>Tabelle 29:</i> Faktorkorrelationen .....	182
<i>Tabelle 30:</i> Levene-Test auf Varianzhomogenität für die Faktoren der Einstellung zu Geld zwischen den "Anfänger-Gruppen" .....	183
<i>Tabelle 31:</i> Levene-Test auf Varianzhomogenität für die Faktoren der Einstellung zu Geld bei Studierenden im 1. Semester und im 6. Semester .....	183
<i>Tabelle 32:</i> Levene-Test auf Varianzhomogenität für die Faktoren der Einstellung zu Geld bei Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr und im 3. Ausbildungsjahr .....	184
<i>Tabelle 33:</i> Levene-Test auf Varianzhomogenität für die Faktoren der Einstellung zu Geld bei Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr und im 3. Ausbildungsjahr nach der Transformation von Faktor 1 .....	185
<i>Tabelle 34:</i> Levene-Test auf Varianzhomogenität für die Faktoren der Einstellung zu Geld zwischen den "Abgänger-Gruppen" .....	186
<i>Tabelle 35:</i> Ergebnisse des multiplen Vergleichs der multivariaten Varianzanalyse bei Auszubildenden und Studierenden zu Beginn der Berufsausbildung bzw. des Studiums .....	190
<i>Tabelle 36:</i> Kruskal-Wallis-Test zum Vergleich der Einstellung zu Geld bei Auszubildenden und Studierenden am Ende der Berufsausbildung bzw. des Studiums .....	195
<i>Tabelle 37:</i> Vergleich der Einstellung zu Geld von Auszubildenden mit Finanzbezug und Auszubildenden in technischen Ausbildungsberufen im 3. Ausbildungsjahr .....	195
<i>Tabelle 38:</i> Vergleich der Einstellung zu Geld von Studierenden mit Finanzbezug und Studierenden in technischen Studiengängen im 6. Semester .....	196
<i>Tabelle 39:</i> Vergleich der Einstellung zu Geld von Auszubildenden mit Finanzbezug und Studierenden mit Finanzbezug im 3. Ausbildungsjahr bzw. 6. Semester .....	197
<i>Tabelle 40:</i> Vergleich der Einstellung zu Geld von Auszubildenden in technischen Ausbildungsberufen und Studierenden in technischen Studiengängen im 3. Ausbildungsjahr bzw. 6. Semester .....	198